

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 46 (1973)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

General Manstein und der «Sichelschnitt»-Plan

Am 10. Juni 1973 ist der gewesene deutsche Generalfeldmarschall Erich von Manstein in seinem 86. Altersjahr gestorben. Manstein war unter den Generälen des Dritten Reiches der wohl bedeutendste operative Kopf. Sein Tod weckt vor allem die Erinnerung an seine hervorragend geführten Operationen im deutsch-russischen Krieg, in welchem deutsche Verbände, dank überlegener Führung, trotz der Ungunst der Lage, aussergewöhnliche Erfolge errangen. Der Name Manstein ist aber auch aufs engste mit der Planung des deutschen Angriffsfeldzuges gegen Frankreich — Belgien — Holland — Luxemburg im Mai 1940 verbunden. Seit dem im Jahre 1949 gegen Manstein geführten Kriegsverbrecherprozess — er wurde darin zu einer Gefängnisstrafe von 18 Jahren verurteilt, die er jedoch nur zu einem kleinen Teil zu verbüssen hatte — ist bekannt, dass die operative Grundidee der deutschen Westoffensive von 1940 nicht, wie von der deutschen Propaganda fälschlicherweise bisher behauptet worden war, von Hitler selber stammte, sondern eindeutig auf den damaligen Generalleutnant von Manstein zurückgeht.

Der deutsche Feldzugsplan gegen die Westmächte, einschliesslich des britischen Expeditionskorps vom Frühjahr 1940 ist nicht nur von allgemein militärhistorischem Interesse; er verdient auch im Blick auf die schweizerischen Verteidigungsanstrengungen in den Kriegsjahren 1939 / 40 unsere Beachtung. Der Tod des geistigen Urhebers dieses Operationsplanes gibt Anlass zu einer Betrachtung der Hintergründe der in der Kriegsgeschichte noch relativ wenig bekannten deutschen Planungsarbeiten sowie ihrer Beziehungen zur Schweiz.

Als die deutsche Wehrmacht nach ihrem unerwartet raschen Sieg über Polen, im frühen Herbst 1939, grösstenteils an die Westfront verlegt wurde, besass die deutsche Führung für den Krieg im Westen noch keinen Feldzugsplan. Hitler hatte mit der Kriegserklärung der Westmächte, mit der diese ihre Bündnisverpflichtungen gegenüber Polen einlösten, nicht gerechnet. Die Planungsarbeiten für den unerwartet notwendig werdenden Krieg gegen die Westmächte wurden deshalb erst Ende September — anfangs Oktober 1939 aufgenommen.

Gestützt auf eine erste Weisung Hitlers vom 9. Oktober 1939 arbeitete das Oberkommando des Heeres (OKH) am 9. Oktober seinen ersten Aufmarschplan West aus, der den Decknamen «Fall Gelb» erhielt. Entsprechend den Weisungen Hitlers sollte die Operation:

- auf den frontalen Durchbruch durch die von deutscher Seite als stark bewertete Maginotlinie verzichten,
- im äussersten Nordabschnitt der Westfront geführt werden. Der Kampfplan sah — in Anlehnung an den klassischen Schlieffenplan vom Jahre 1905 — einen starken Nordflügel vor, der in westlicher Richtung vorstossend an die Kanalküste vorrücken sollte. Mit diesem Vorstoss sollten einerseits die Engländer von den Franzosen getrennt und ihre Heere geschlagen und zurückgeworfen werden, und andererseits sollte ein möglichst grosser Abschnitt an der Kanalküste besetzt werden. Die Operation im Norden sollte an ihrer Südfront durch besondere Verbände in ihrer Flanke gesichert werden.